



Der Lauf gegen die Zeit

Der Lauf gegen die Zeit
Klimaschutz: Freiwillige Selbstverpflichtungen der UN-Staaten unzureichend für 2-Grad-Limit
Mit dem heute vorgestellten Synthese-Report zogen Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Umweltministerium und Christiana Figueres, Chefin des UN-Klimasekretariats in Berlin Bilanz zu den bislang geplanten Beiträgen der Staatenwelt zum Internationalen Klimaschutzabkommen. "Es war schon länger absehbar. Die Klimaversprechen für Paris reichen nicht aus, um die globale Erwärmung unter der kritischen Schwelle von zwei Grad Temperaturerhöhung zu halten und somit die gefährlichsten Folgen des Klimawandels abzuwenden. Es gilt nun besonderes Augenmerk auf die Schließung der bestehenden Emissionsminderungslücke zu legen, sowohl in Paris, als auch danach", sagt Regine Günther, Leiterin Klima- und Energiepolitik des WWF Deutschland.
Alle 195 Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention waren bis 30. September aufgefordert, ihre nationalen Beiträge für das geplante Klimaschutzabkommen mit Start ab 2020 einzureichen, das im Dezember in Paris verabschiedet werden soll. Dieser Aufforderung kamen 146 Länder bis zur Frist nach, die damit 86 Prozent der globalen Emissionen abdecken.
"In Paris gilt es einen Mechanismus zu verabschieden, der in kurzen Abständen von fünf Jahren die einzelnen Staaten zwingt, die Emissionen stärker zu reduzieren. Darüber hinaus müssen erneuerbare Energien verstärkt im Rahmen bi- und multilateraler Kooperationen im großen Maßstab ausgebaut werden. Fossile Energien wie Kohle, Öl und Gas gilt es schneller und nachhaltiger auszusortieren, als es augenblicklich in Paris vorgesehen ist", so Günther weiter.
Die gute Nachricht sei, dass durch die Klimabeiträge für den Paris-Vertrag die Emissionssteigerungen geringer ausfallen würden als in bisherigen Projektionen. Zudem würden die globalen Pro-Kopf-Emissionen durch die Klimabeiträge sinken.
Sylvia Ratzlaff
WWF Deutschland
Reinhardtstr. 18
10117 Berlin
Tel.: +49 30 311 777 - 467
Mobil: 0151 188 54 846
Fax.: +49 30 311 777 - 622
mailto:sylvia.ratzlaff@wwf.de
http://www.twitter.com/wwf_deutschland


Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.